

Hohe Auszeichnung für die Oase

Die Oldesloer Alternative Soziale Einrichtung (OASE) zählt zu den bundesweit ersten Mehrgenerationenhäusern.

Bad Oldesloe – Das kann man wohl getrost als großen Erfolg bezeichnen: Die Oase an der Ratzeburger Straße ist unter 900 Bewerbern als Mehrgenerationenhaus (MGH) vom Bundes-Familienministerium anerkannt worden. In Stormarn ist die Oase damit einzigartig, landesweit gibt es lediglich eine

handvoll MGHs und in ganz Deutschland sollen es bislang rund 150 sein.

Vorsitzende Wiebke Finck hatte die Oase bei einer Fachtagung vorgestellt und war daraufhin von Ministeriumsvertretern zur Bewerbung aufgefordert worden. Gleich in der ersten Vergabewelle ist die Oase berück-

sichtigt worden. „Darüber freuen wir uns natürlich sehr“, strahlt Vorsitzende Andrea Kefrig-Blase.

Die Anerkennung hat nicht nur einen symbolischen Wert, sie beinhaltet auch eine fachliche Begleitung, ist zudem mit ordentlichen Zuschüssen verbunden. Fünf Jahre lang bekommt die Oase jeweils 40 000 Euro. „Für uns ist das unglaublich viel Geld“, erläutert Andrea Kefrig-Blase. Das gebe Planungssicherheit für die nächsten Jahre.

Dass die Oase ausgewählt wurde, überrascht Wiebke Finck nicht wirklich. Die Einrichtung habe sich in der Fachwelt einen Namen erarbeitet und finde gleichzeitig Anerkennung bei der Basis. „Die Abstimmung hat längst stattgefunden. Die Leute kommen zu uns“, erklärt sie. Die

beste Werbung sei die Mund-zu-Mund-Propaganda. Widerstände gebe es nur in der mittleren Ebene bei Bürgermeistern und Kommunalpolitikern, die zweifelten, ob die Einrichtung wirklich benötigt sei. „Wir sind denen dankbar, die uns dicke Steine in den Weg gelegt haben, weil wir daran

gewachsen sind“, so Wiebke Finck. Bürgermeister Tassilo von Bary steht voll hinter dem Trägerverein: „Ich bin stolz auf die Oase, dass sie in das Programm aufgenommen worden ist.“ Der stellvertretende Kreispräsident Wolfgang Gerstand bringt das Funktionsprinzip eines Mehrgenerationenhauses auf einen ganz einfachen Nenner: „Alt erzieht jung, ganz alt lernt von ganz jung. Hier in der Oase wird schon seit Jahren mit jung und alt gearbeitet. Ich finde das

ganz toll.“ Kinderbetreuung, Babysitter-Ausbildung, Erziehungstipps. Von den ganz Kleinen bis zum Mittelalter gibt es kaum Probleme. „Viele über 60 versau-

ern lieber zu Hause, statt in die Oase zu kommen. Die Senioren trauen sich oft nicht“, bedauert Wiebke Finck: „Dabei müssen sie

einfach nur da sein und ein positives Vorbild geben.“ Andrea Kefrig-Blase nennt konkrete Beispiele: „Häkeln, stricken Knöpfe annähen – das lernen Kinder doch nicht mehr an der Schule. Wie war Oldesloe früher? Was haben Kinder gespielt? Was haben sie angezogen?“ Wolfgang Gerstand ist begeistert: „Was liegt da an Wissen und Erfahrung brach. In der Industrie würde man von Synergie-Effekten sprechen.“

„In der Industrie würde man von Synergie-Effekten sprechen.“

Wolfgang Gerstand

ANDREAS OLBERTZ



Verschiedene Generationen an einem Tisch: (v. li.) Lisa, Paul, Catrin Hickstein, Andrea-Kefrig-Blase, Wiebke Finck, Sabine Kalck, Georg, Wolfgang Gerstand und Tassilo von Bary. Foto: Olbertz